

Egidio Rossini, Il Card. Adelardo II (1188–1214) e il Comune di Verona a Legnago, Roverchiara e Monteforte d'Alphone (Studio analitico con trascrizione e note di 33 documenti originali) (Studi e documenti di storia e liturgia 7) Verona 1991, Archivio storico Curia Vescovile, keine ISBN, 165 S., 1 Abb. – R. kommandiert und ediert aus dem Liber privilegiorum episcopatus Verone, einem Kopialregister des 18. Jh., das nach der Neuordnung des bischöflichen Archivs von Verona wieder aufgefunden wurde, Material zu Adelardus II. Cataneo (vgl. DA 49, 318f.), welches die konfliktreichen Beziehungen dieses bedeutenden Bischofs von Verona und Kardinals zu seiner Kommune betrifft, außerdem, vornehmlich aus dem Staatsarchiv Verona, mehrere für das Bistum Verona ausgestellte und schon andernorts, jedoch z. T. aus anderer Überlieferung gedruckte Kaiser- und Papstprivilegien: Eugen III. (It. Pont. 7/1 S. 224 Nr. 27); Anastasius IV. (S. 225 Nr. 34); Clemens III. (S. 228 Nr. 47). K. Friedrich I. (in der Reihenfolge der vorliegenden Edition: MGH. DDFI. 88; 122; 1060; 1071; 881; 927); K. Heinrich VI. (Reg. Imp. Heinr. VI. Nr. 355). Die zu jedem Stück notierte Überlieferung ist gegenüber früheren Drucken oft umfangreicher, die bibliographischen Angaben sind leider nicht immer zuverlässig und vollständig. So fehlen Nachweise aus JL und It. Pont., den Diplomata-Bänden 2–5 Friedrichs I. ebenso wie den Reg. Imp. Heinrichs VI. M. P.

Domenico G o b b i, Un convento – una città – una regione. Le pergamene della Biblioteca Cappuccini di Trento (sec. XIII–XVIII) (Bibliotheca civis 4) Trento 1992, Gruppo culturale civis – Biblioteca Cappuccini, keine ISBN, 358 S. – Der Spezialist für Trentiner Kirchengeschichte des Spät-MA ediert 107 Urkunden, von denen 20 bis zum Jahre 1500 reichen und nur 4 neuzeitliche die eigentliche Geschichte des Klosters betreffen. Erfreulich ist, daß der Hg. in seinem Vorwort die Diplome als rechts-, sozial-, lokal- und alltagsgeschichtliche Quellen auswertet. Der Kommentar zu den einzelnen Diplomen ist allerdings nicht nur sehr schlank, sondern bietet auch für einen nicht mit den Normen der Scuola di Paleografia dell'Università di Padova vertrauten Leser viele Unklarheiten: Von Urkunde 9 gibt es ein „exemplum authenticum revelatum“, von Nr. 2 und 12 ein „exemplum aut(h)enticum relevatum“ und von Nr. 15 ein „exemplum revelatum“. Leider erweckt die editorische und redaktionelle Sorgfalt beim Rezensenten überhaupt große Bedenken: Obwohl für andere Archive Abkürzungen angegeben werden (S. 291), fehlt diese für die untersuchte Bibliothek. Dafür wechselt die Bezeichnung zwischen BCappT (S. 88) und BCppT (S. 93). Aus der BCappT werden ms. 1 (S. 93) und 15 (S. 75) benutzt, die aber im Indice delle fonti (S. 291) unerwähnt bleiben. Zitate aus den Texten im Regest sind entweder ungenau (S. 93 wird *posset* zu *possit*), oder sie werden nur indirekt erklärt: Zu *amescere* wird nur auf einen Aufsatz des Hg. verwiesen, ohne die Bedeutung dieser Abgabenleistung gleich an Ort und Stelle dem Leser zu erschließen. Im Text der Urkunde 15 sind drei Exponenten mit den Ziffern 1, 3 und 4, aber im dazugehörigen Kommentar findet der Rezensent nur die Ziffern 1 und 2! Das Register ist zwar umfangreich, aber auch nicht befriedigend: Bruneck (Nr. 67) findet sich nicht auf S. 212, sondern auf S. 213f., und die in dieser